





# Angenehme Revolution

**Die Bezeichnung Hybrid kennt man eher aus der Automobilbranche. Der italienische Hersteller „Match Guns“ hat sie nun für die Benennung der neuen Luftpistole H1 gebraucht, weil ein Hybrid-Abzug eingebaut wurde. Neben dem Antrieb soll eine kürzere Schussentwicklungszeit überzeugen.**

⊕ EVELYN HÖLLER

Gleich vorweg: Auch wenn der Namenszug „Cesare Morini“ auf der rechten Wafenseite der H1 geschrieben steht und man damit meinen könnte, die Waffe sei ein Produkt der Firma Morini, die Firmen Match Guns und Morini haben nichts miteinander zu tun. Es kommt hier häufig zu Verwirrungen, da der Konstrukteur der Firma Match Guns eben dieser Cesare Morini ist, der allerdings nur zu Anfangszeiten der Firma Morini dort der Konstrukteur und auch der Namensgeber war. Unter anderem hat er auch die Freie Pistole von Hämmerli entwickelt. Eine Match Guns „made by Cesare Morini“ hat mittlerweile aber nichts mit der Firma Morini zu tun.

**Kurze Firmen- und Konstrukteursgeschichte.** Alles begann vor mehr als 30 Jahren in Parma, Italien, wo eine internationale Klasse an Sportschützen nicht mehr zufrieden mit der Leistung und der Qualität der Sportpistolen, die es zu jener Zeit gab, war. Dort begann Cesare Morini erstmals, auf eine völlig eigenständige und individuelle Weise Pistolen und ihre Griffe zu ändern und mit einem neuen anatomischen Design zu fertigen.

Die Grundlage seiner Griff-Designs wurde von anatomischen Studien und Forschung unterstützt. Diese werden mittlerweile von den meisten der führenden Hersteller von Sportpistolen in der ganzen Welt verwendet.

Cesare Morini ist also ein Mann, der dem sportlichen Schießen, vor allem eben mit der Luftpistole, viele neue Innovationen gab: Unter anderem die erste vorverdichtende Luftpistole, individuel-

le anatomische Griffe sowie den elektronischen Auslöser.

Nach vielen Jahren der Zusammenarbeit mit der Firma Morini Competition Arms und SAM Lugano (Schweiz) kam Cesare Morini zurück nach Italien, um ein neues Unternehmen mit dem Namen Match Guns zu gründen. Er hatte augenscheinlich noch nicht genug und wollte noch einmal etwas Neues, eben eine neue Firma aufbauen.

**Vorgängermodelle.** Die Firma Match Guns war bislang bereits mit dem Modell MG1 am deutschen Markt im Sektor Luftpistolen aktiv mit dabei. Diese verfügte bereits über einen elektronischen Abzug. Optisch ist die ältere Hybrid-Pistole kaum vom Nachfolger zu unterscheiden.

Die MG1 war eine Luftpistole mit mechanischem Auslöser, darüber hinaus bereits geradezu perfekt ausbalanciert. Zudem verfügte sie über einen voll einstellbaren Abzug, bis zu stolzen 430 g Abzugsgewicht.

Die MG2 war dann eine sehr kompakte Standard-Pistole mit einem 6"-Lauf. Sie war ebenfalls mit einem voll einstellbaren Abzug ausgestattet (bis zu 1000 g) und hatte als besonderes Kennzeichen einen minimalen Rückstoß. Für 1200 Euro bekam man im Jahr des Erscheinens 2005 mit der MG2 nicht nur eine erstklassige Sportpistole mit großem OSP-Potenzial, sondern ein auffallend futuristisch gestyltes Gerät mit ausgefallener, aber funktioneller, wenngleich komplizierter Technik.

Die MG2 E verfügte über die gleichen Eigenschaften wie die MG2, wurde aber mit einem neuen elektronischen Auslöser ausgestattet.

Die MG2 Rapid Fire ist, wie der Name schon vermuten lässt, für Schnellfeuerwettbewerbe konzipiert worden. Diese weist einen achteckigen Laufmantel mit vier integrierten, federgelagerten Verschlussdämpfern zur Kompensation des Rückstoßes sowie ein Röhrenmagazin unter dem Lauf auf. Die Kimme ist universell in Höhe, Seite und Tiefe einstellbar. Außerdem verfügt die Waffe über ein allseits verstellbares Abzugszüngel. Der Griffwinkel des Formgriffes aus Nussbaumholz ist in alle Richtungen verstellbar.

**Die Gegenwart.** Die Firma Match Guns, die nun mittlerweile auch schon seit rund zehn Jahren existiert, vertreibt in Deutschland über die Firma Gehmann, bekanntlich einer der führenden Hersteller und Händler für Schießsportausrüstung aller Coleur. Diese stellte uns freundlicherweise eines der ersten Modelle der neuen Luftpistole mit der Bezeichnung MG-H1 zur Verfügung.

**Technik von heute.** Während Absorbersysteme und Kompensatoren mittlerweile zur Standardausstattung gehören, fehlt diese gegenläufig wirkende Ausgleichsmasse auch bei der neuen Hybrid-Pistole aus dem Hause Match Guns.

Der schon bei der MG1 verwendete Kompensator sorgt bei der neuen Pistole weiterhin für eine ruhige, gleichmäßige Abgangsballistik.

**Fast vier Jahrzehnte an Erfahrung**

Stattdessen setzt man auf eine andere, auch sehr wirkungsvolle Neuerung, die den gleichen Effekt haben soll. Wirklich neu an der Hybridversion MG-H1 ist nämlich auf jeden Fall der Druckminderer, der die Luftkammer direkt hinter dem Diabolo inne hat.

Der Begriff Hybrid bedeutet im Falle dieser Luftpistole auch gleich noch zusätzlich die zweifache Antriebsmöglichkeit. Die Waffe schaltet selbstständig um, sollte die Batterie im Inneren einmal unerwartet leer werden. So bleibt die Schussabgabemöglichkeit zuverlässig gewährleistet.

In Zahlen heißt das: Die Schussentwicklungszeit sinkt von 4 ms bei der bisherigen Elektronik (MG 2E) zu gerade einmal 2,6 ms mit der neuen MG-H1. Das bedeutet eine Senkung um 35 Prozent. Diese Verbesserung ist auch im Vergleich zu anderen Pistolen ähnlich hoch.

Wen diese Technik noch genauer interessiert, der sollte sich im Internet nachstehenden Link zu einem Video auf der Plattform YouTube einmal anschauen, der den Vergleich des Innenlebens einer normalen Luftpistole und einer Hybrid-Luftpistole anhand einer Simulation zeigt: <http://youtu.be/sALWtGeupm8>.

**Zweimal um die Ecke.** Bei der vorliegenden Hybrid-Waffe strömt das Gas direkt in einer Achse von hinten auf das Geschoss

### Schuss ist weg, bevor man verrißt

(Diabolo). Dies hat vor allem zwei Vorteile: Durch den verkürzten Strömungsweg setzt sich das Geschoss viel früher in Bewegung. Dadurch werden alle Effekte, die zum Ausreißen führen können, bestmöglich eliminiert.

Etwas salopp ausgedrückt könnte man auch sagen, dass der Schuss schon weg ist, bevor man die Möglichkeit hat, ihn noch zu verreißen.

Zudem entfällt die nicht mehr nötige zweifache Umlenkung des Gasstroms. Der Gasstrom wird verursacht durch die erste Umlenkung in Modellen mit elektronischem Abzug sowie auch in den meisten anderen Luftpistolen: Da die Luftkammer meistens hinter der Kartusche sitzt, gibt das einen zusätzlichen Impuls nach unten, der sich bei jedem Schuss in Abhängigkeit von der Griffkraft auswirken kann. Beim Hybridmodell fließt die Luft hin-

gegen ausschließlich in Laufrichtung, so wie es eigentlich sein muss.

**Laden.** Neu ist an der H1 auch die senkrechte Ladeklappe. Mittels eines seitlich angebrachten Hebels lässt sich die Waffe mittels seitlichem Druck spannen und laden. Dabei wird der Diabolo anstatt in eine Mulde in eine Geschossaufnahme bei der Waffe gelegt.

Die Ladeklappe ist für Rechts- und Linksschützen gleichermaßen einfach zu handhaben. Vorteil eines solchen Systems, wie es im Grunde auch bei Steyr oder der neuen Pardini K12 vorkommt, ist, dass man einen falsch eingelegten Diabolo einfach wieder herausnehmen und den Ladezustand zudem jederzeit überprüfen kann. Für Wettkampfschützen bedeutet diese Eigenschaft einen sehr großen Vorteil!

Der Spannwiderstand ist bei der vorliegenden Neuwaffe noch angenehm stramm. Der Ladehebel kann durch Lö-

- 1 **Werkzeug obligatorisch.** Die Visierung bietet viele Einstellungsmöglichkeiten. Die Kaimme lässt sich in Breite und Höhe verstellen.
- 2 **Visierung.** Eine Visierlinienlänge von 340 bis 380 mm und Lauflänge von 240 mm bei der „MG-H1“, das sind die Maße der H1.
- 3 **Auffällig.** Die am Griffbügel angebrachte Elektronikeinheit.
- 4 **Ruhig im Schuss.** Ein Kompensator lenkt die dem Diabolo nachfolgende Luft ab. Die Kartusche ist mit Manometer ausgestattet.



- 5 **Mit oder doch lieber ohne?** Per Tastendruck lässt sich die Elektronik zuschalten, und der Abzug ist ein anderer.

sen zweier Schrauben auch auf die andere Seite umgesetzt werden.

**Der Abzug und die Elektronik.** Um mit elektronischer Unterstützung zu schießen, muss ein kleiner weißer Kunststoffknopf an der Elektronikeinheit hineingedrückt werden. Eine grüne Kontrolllampe zeigt die Einsatzbereitschaft der Luftpistole zudem optisch an.

Die ausgefeilte Elektronik lässt den Abzug trocken und überaus sauber brechen, ein großes Kompliment an den Konstrukteur. Lediglich die Verteilung des Abzugswiderstandes auf Vorweg und Druckpunkt könnte werkseitig noch etwas besser eingestellt werden. Das sind aber Feinheiten, die selbst Pistolen manch anderer Hersteller mit höheren Verkaufspreisen nicht erbringen.

Die Einstellbarkeit des Abzugs ist in jedem Fall gegeben und außerdem auch einfach machbar.

Der Abzugswiderstand der Testwaffe lag mit voreingestellten 519 g im grünen Bereich. Der Trockentrainingsmechanismus lässt sich durch einfaches Herunterdrücken eines kleinen Hebels vor der „Ladeluke“ leicht umstellen.

Das 7,5 mm breite Kunststoffzüngel und die Verstellmöglichkeit von 25 mm in der Länge erlaubt eine individuelle Einstellbarkeit und ist damit für kleine und große Hände gleichermaßen gut einstellbar.

Die sonstigen Verstellmöglichkeiten am Abzug sind ebenfalls als gut zu bezeichnen. Es lassen sich sowohl der Vorzugs- und Druckpunktweg, deren Kraft sowie der Triggerstop variieren.



**Abzug.** Gute Einstellbarkeit, sauberes Auslösen. Zügel lässt sich stufenlos verschieben.

**Visierung.** Die mit einem 4 mm breiten und gut hinterschnittenen 5 mm hohen Korn ausgelieferte Testwaffe verfügt über eine entsprechende Vorrichtung zur Verstellbarkeit der Kimmenblatt-Breite sowie -Höhe. Alle sonstigen üblichen Verstellmöglichkeiten in Höhen- und Seitenverstellung lassen sich werkzeuglos schnell und einfach ausführen.

Die Herstellerangabe von 2 mm auf 10 m pro Rastenverstellung entspricht der Realität. Nur für die Verstellung des Kimmenblattausschnittes in Höhe und



**Herzstück.** Die Elektronikeinheit der H1 ist die wirkliche Innovation des Modells.



**Komplex.** An der Luftzufuhreinheit sollte man besser nichts verstellen.

Breite ist das beiliegende Werkzeug notwendig. Die Verstellung und Zuordnung der Schrauben sind glücklicherweise einfach zu handhaben.

Das Korn lässt sich an zwei Positionen montieren, der Schütze kann so über 340 mm oder 380 mm Visierlänge entscheiden. Kornbreiten von 3,5 bis 5,5 mm Breite in halben Millimeterschritten sind erhältlich.

**Kein Fliegengewicht.** Das Waffengewicht ist mit gemessenen 1009 g bei der Testwaffe mit Griff in Größe M gegenüber

## INFORMATIONEN UND TECHNOLOGISCHE DETAILS.

### BRUNO BRUKNER — DIE LUFTPISTOLE

Die dritte Auflage wurde umfassend überarbeitet und aktualisiert. Berücksichtigung fanden auch die aktuellsten Modelle für Wettkampf- und Freizeitschützen. Die Fülle der in vielen Jahrzehnten gefertigten Modelle ist nach den Funktionsprinzipien in Kapitel gegliedert. Diese Funktionsprinzipien werden sehr fundiert erläutert und durch Grafiken verständlich gemacht. Neben den technischen Fragen kommt auch die Beschreibung der herstellenden Unternehmen nicht zu kurz. Sportschützen erhalten tiefgehende Informationen über technologische Details und deren Bedeutung für die Präzisionsleistung auch modernster Sportpistolen. Sammler finden eine einzigartig umfassende und kompakte Übersicht über industriell hergestellte Luft- und CO2-Pistolen.

291 Seiten, 326 Abbildungen, Softcover, **Format** 19,5 cm × 27,0 cm

**Bestell-Nr.** X1-1066, **24,95 €**



**BESTELLSCHEIN AUF DER SEITE 144. FRAGEN?** VERTRIEB: Tel. +49 (0)7953 9787-0  
oder per E-Mail: [vertrieb@dwj-verlag.de](mailto:vertrieb@dwj-verlag.de), Onlineshop: [www.dwj-medien.de](http://www.dwj-medien.de)

**DWJ**  
DWJ-MEDIEN.DE



den Mitbewerbern vergleichsweise hoch. Doch wichtiger als das Gesamtgewicht ist die Gewichtsverteilung, was maßgeblich das Schussverhalten ausmacht. Hier erweist sich die MG-H1 als vorderlastig, was die Mündung schnell der Schwerkraft nach unten folgen lässt.

**Qualität/Verarbeitung.** Im Gesamtbild der Waffe wirkt die im Griffbügel untergebrachte Elektronikereinheit relativ klobig. Die das Batteriefach abdeckende Metallblende wird nur mittels eines Magneten gehalten, ist allerdings gut eingepasst.

Was ins Auge fällt, sind einige sichtbare Federn des Abzugsmechanismus hinter dem Abzugszüngel. Dieser Bereich ist bei anderen Herstellern besser abgedeckt. Auch die sichtbaren beiden Drähte für den elektrischen Abzug sehen so aus, also wenn sie nicht zu häufig in die dafür vorgesehene Kerbe gedrückt werden dürften.

Die silberfarbene Aluminium-Kartusche erinnert sehr stark an die selbst von Gehmann hergestellte GP-1, sie scheinen sogar identisch zu sein. Die Lackierung der Kartusche wirkt nicht besonders hochwertig. Mit einer Kartuschenfüllung von rund 150 bar kommt der Schütze zirka 110 Schuss weit, was völlig in Ordnung ist.

Hier besser nichts verstellen: Laut Bedienungsanleitung lässt sich die  $v_0$  über ein kleines, von unten erreichbares Drehrad, das mechanisch die Luftzufuhr reguliert, verändern. Wer daran dreht, auch bei sorgsamem Folgen der Anleitung und Drehen in die richtige Richtung, kann sein blaues Wunder erleben. Hier sollte der Laie besser nichts verstellen, sonst kann die  $v_0$  auch schnell unter 90 m/s absacken.

### Präzisionstest Match Guns H1

Hersteller	Diameter [mm]	Geschoss-gewicht [g]	Streukreis [mm]*
H&N Finale Match LP	4,49	0,45	7,5
H&N Finale Match LP	4,50	0,45	7,0
H&N Finale Match	4,49	0,53	7,5
RWS R 10 Match	4,49	0,53	8,0
RWS R 10 Match	4,50	0,45	6,5
Vogel	4,49	0,53	6,0
Vogel	4,495	0,53	7,0
Vogel	4,49	0,50	6,0
Vogel	4,50	0,50	6,5
Vogel	4,50	0,50	

Die Luftpistole wurde eingespannt in einer Schießmaschine geschossen. Die Kartusche war dabei mit 150 bar gefüllt. Es wurden im Rahmen des Schießtests jeweils zehn Schuss auf 10 m umschlossen gemessen. Die Temperatur am Testtag betrug auf dem Schießstand: 17° C.

\* Umschlossen gemessen.



**Griff.** Morini-Seriengriffe waren seit jeher mit ihrer perfekten anatomischen Form richtungsweisend. Sie ersetzen Maßgriffe nicht nur, sondern sind mit ihren je Pistole sechs verfügbaren Ausführungen selbst als solche anzusehen.

Dadurch dass die elektronischen Bauteile im Griffbügel untergebracht sind, bleibt der Griff im Winkel weiterhin dreidimensional verstellbar. Der bekannt anatomisch gut geformte Griff von

### Die Zehn konnte gehalten werden

**6 Praktisch.** Der lange Ladehebel an der H1 macht das Laden der neuen Pistole aus dem Hause Match Guns komfortabel.

**7 Ausbaufähig.** Hier hätte etwas mehr „Verschalung“ gut getan, denn man sieht mehr Mechanik als einem lieb ist.

**8 Die etwas andere Lademulde.** Durch die exakte Aussparung lässt sich das Diabolo sicher laden und notfalls sogar wieder entladen. Das ist nicht nur recht komfortabel, sondern schafft auch gleich ein ganz anderes Maß an Sicherheit für den Schützen der H1 von Match Guns.

Morini mit verstellbarer Handballenaufnahme aus Nussbaumholz wirkt hochwertig und passt zudem noch sehr gut. Erhältlich sind die gleichen Griffgrößen wie schon bei den Vorgängermodellen in den Größen S und L in jeweils rechts und links.

**Praxistest – Tiefer Schwerpunkt.** Beim freihändigen Schießen löst der Abzug mit und ohne Elektronik sauber aus.

Mit der Einstellung auf Elektronik ist es halt das letzte Quäntchen Perfektion, das den Druckpunkt noch „weicher“ überwinden lässt.


Die Konfiguration der Waffe scheint allerdings dafür verantwortlich zu sein, dass sich die Waffe als Ganzes nicht sehr ausgewogen in der Hand beim Schießen anfühlt. Der Griffwinkel lässt sich dank der ausgelagerten Elektronik weiterhin dreidimensional verstellen. Allerdings hat die Waffe eine recht starke Vorderlastigkeit, was nur mit der Anbringung der Elektronikereinheit direkt am Zügelgehäuse zu erklären ist.

**Präzision.** Die mit eingespannter Pistole erzielten Schussbilder konnten die Zehn allesamt halten. Bestes Trefferbild im Test erreichte das Diabolo-Zwischkopfmäß von Vogel mit 4,495 und 6,8 mm umschlossen. Im Mittel kommt die Pistole auf einen Millimeter-Streukreis, was zum Halten der Zehn auf der Schei-

be immer noch gut ausreicht. Das ab Werk mitgelieferte Schussbild ist mit 6,1 mm Streukreis deutlich besser. Da leider die Angabe fehlt, mit welcher Munition dies erreicht werden konnte, wurde dies nicht weiter nachgeprüft.

Die gemessene  $v_0$  lag mit 151 m/s bis 163 m/s und einem gemessenen Durchschnittswert von 158 m/s unter dem in der Anleitung angegebenen Wert von 170 m/s. Größere Schwankungen in der  $v_0$  gab es bei den einzelnen Munitionssorten nicht.


Kleiner Kritikpunkt am Rande: Die international gehaltene Bedienungsanleitung wäre übersichtlicher, wenn die Käuferinformationen nach Sprache und nicht nach Thema in jeweils allen Sprachen sortiert wären. Das würde das Auffinden der gesuchten Stelle und Lesen einfacher machen.

Die Lieferung der Luftpistole erfolgt im Hartschalenkoffer mit zwei Kartuschen mit Manometer, Fülladapter und Werkzeug. Optional erhältlich ist unter anderem eine verschiebbare Gewichtsstange, die unter der Kartusche montiert wird, mit 60 g Gewicht für 23 Euro. 

## Technische Daten

<b>Hersteller</b>	Match Guns, Via Cartiera 6/d, 43100 Vigatto Parma, Italien, Tel.: 039 0521 632020, Fax 039 0521 631973, E-Mail: info@matchguns.com
<b>Vertrieb</b>	Gehmann GmbH & Co. KG, Karlstraße 40, 76133 Karlsruhe, Tel.: 0721 24545, Fax: 0721 29888
<b>Modell</b>	MG-H1
<b>Waffenart</b>	Pressluftpistole, 200 bar
<b>Laufänge</b>	240 mm
<b>Kaliber</b>	4,5 mm /.177
<b>Visierlinienlänge</b>	340 oder 380 mm
<b>Gesamtlänge</b>	420 mm
<b>Gesamthöhe</b>	200 mm
<b>Waffengewicht</b>	1009 g, Griffgröße M
<b>Griff</b>	Nussbaum, Formgriff
<b>Griffverstellung</b>	3 D
<b>Korn</b>	3,5 bis 5,5 mm breit
<b>Preis</b>	1299 Euro (mit zweiter Kartusche)

## Das Redaktions-Fazit

 Bei der neuen Hybridversion der Match Guns-Luftpistole ist die technische Lösung des veränderten Strömungsweges das wahre Highlight. Positiv zu bewerten sind an der Waffe zudem der gute Abzug, die umfangreichen Verstellmöglichkeiten am Kimmenblatt, der dreidimensional verstellbare Formgriff sowie die Auslieferung mit zwei Kartuschen. Das Laden mutet bei den ersten Versuchen durchaus ungewohnt an, hat aber durch die einfache Prüfbarkeit des Ladezustands große Vorteile. Negativpunkte nach unserem Test an dieser Luftpistole sind das verhältnismäßig hohe Gewicht von gut 100 g mehr als bei den übrigen Marktführern und das nach wie vor fehlende Absorbersystem, was jedoch durch die günstigere Schussentwicklung kompensiert wird. Technisch steht die MG-H1 auch teureren Mitbewerbern in nichts nach, einige Details wie sichtbare Federn und Drähte lassen sie in der Wertigkeit jedoch weniger gut erscheinen. Die angesetzten 1299 Euro (unverbindliche Preisempfehlung) gehen gemessen an der Ausstattung, insbesondere dem elektronischen Abzug, in Ordnung. Der Rest ist, wie bei allem, Geschmackssache.



**Innere Werte**  
Fachwissen für alle

-  aktuell
-  schießsport
-  fun & action
-  sicherheit
-  sammeln
-  wissen
-  anzeigen
-  jagd
-  geschichten

**DWJ**  
IHR MAGAZIN.